

Quo Vadis LEO-BW? Auf dem Weg zum partizipativen Regionalportal

Seit dem 60. Gründungstag des Bundeslandes im April 2012 steht in Baden-Württemberg das landeskundliche Informationssystem LEO-BW¹ zur Verfügung. Koordiniert wird das Portal durch das Landesarchiv Baden-Württemberg, das zusammen mit dem Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen (ZDV) auch für den technischen Betrieb des Portals verantwortlich ist.

Das Konzept von LEO-BW besteht darin, die Angebote der gegenwärtig 44 Partnereinrichtungen sichtbar und über eine gemeinsame Plattform zugänglich zu machen. Finanziert wird das Angebot aus dem Haushalt des Landesarchivs, so dass alle Angebote des Portals für die Partner gebührenfrei sind. Bei der Auswahl der Daten spielen landeskundliche Relevanz sowie Qualität und Verlässlichkeit der Inhalte die zentrale Rolle. Ergänzt wird das über die Suchmaschine recherchierbare Datenangebot durch redaktionelle Beiträge, ein breites Kartenangebot und spezielle Themenmodule (derzeit zur Demokratiegeschichte,² zur Alltagskultur³ und zur Quellenkunde⁴). Über die Einbeziehung neuer Partner und den Ausbau der bestehenden Kooperationen wächst der zur Verfügung stehende Content ständig. Gegenwärtig sind gut 3,5 Millionen Datensätze vorhanden, darunter ca. 2.000 redaktionell gepflegte Inhalte sowie über 100 einzelne Karten-Layer.

Die hochwertigen Informationen werden in optisch möglichst ansprechender Form und über einen niedrigrschweligen Zugang (d. h. hoher Bildanteil, kompakte Themeneinführungen und möglichst intuitive

1 URL: <https://www.leo-bw.de>. Die Abkürzung steht für »Landeskunde entdecken online«. – Alle zitierten Onlineresourcen wurden zuletzt am 10. Juni 2022 aufgerufen.

2 URL: <https://www.leo-bw.de/themenmodul/von-der-monarchie-zur-republik>. Neben redaktionellen Beiträgen bietet das Modul Zugang zu digitalisiertem Quellenmaterial des Landesarchivs zur Frühphase der Weimarer Republik.

3 URL: <https://www.leo-bw.de/themenmodul/alltagskultur-im-suedwesten>.

4 URL: <https://www.leo-bw.de/themenmodul/sudwestdeutsche-archivalienkunde>.

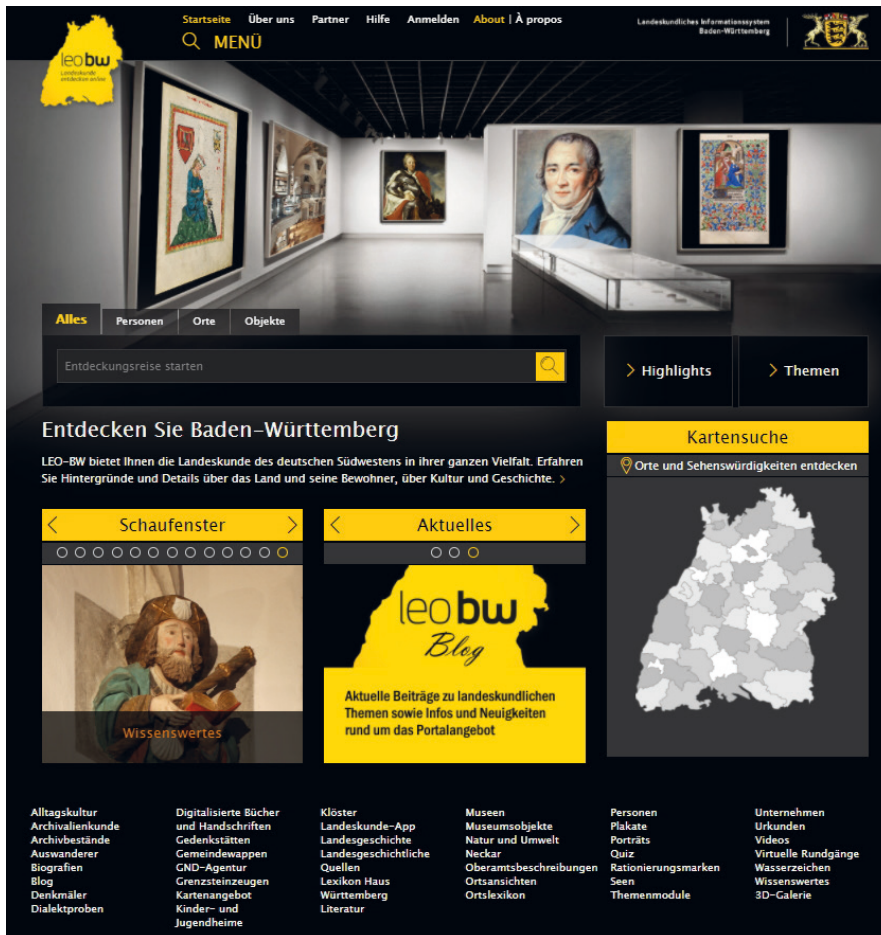


Abb.1: Die Startseite von LEO-BW

Bedienbarkeit) präsentiert. Zudem hat sich das Portal von Anfang an als *Linked-Data*-Anwendung aufgestellt. Hierzu verfolgte das Landesarchiv konsequent die Verwendung von Normdaten zur semantischen Verknüpfung von Orten und Personen und hat auch die Partnereinrichtungen hierbei unterstützt.⁵ Vielfältig wie die Partner (es handelt sich vorrangig um staatliche und einige kommunale Gedächtnis-, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen) sind auch die Zielgruppen, die

5 Entsprechende Beacon-Dateien werden über das Impressum bereitgestellt; URL: <https://www.leo-bw.de/impressum>.

LEO-BW ansprechen will: Im Fokus stehen alle Menschen, die an Baden-Württemberg interessiert sind.⁶

Jenseits der stetigen Bemühungen zur quantitativen Erweiterung und inhaltlichen Ausdifferenzierung des Angebots im Portal stand und steht bei den Überlegungen zu seiner Weiterentwicklung auch immer die funktionale Erweiterung im Fokus. Ein wichtiger Schritt gelang insbesondere mit der Optimierung des Portals für Mobilgeräte im Jahr 2017. Die auf diese Weise erreichte Unabhängigkeit von stationären Endgeräten bietet Nutzerinnen und Nutzern seither den Mehrwert, das Kartenangebot oder auch die Portalrecherche bei Unternehmungen im Land direkt und überall nutzen zu können. Parallel dazu folgten Auftritte in sozialen Medien, die sich mit Blick auf *Facebook*⁷ an die originären Zielgruppen und in Bezug auf *Twitter*⁸ eher an die Fachcommunity richten. Über diese Kanäle bot sich den Portalverantwortlichen erstmals die Gelegenheit, mit Nutzerinnen und Nutzern intensiver in Kontakt zu treten und Feedback zu Inhalten wie auch Funktionalität in größerem Umfang zu erhalten.

Bei den Bemühungen zur Bereitstellung zeitgemäßer und attraktiver Funktionalitäten rückten schließlich auch neuartige interaktive Angebote direkt in der Portaloberfläche immer stärker in den Fokus. Im Hintergrund standen unterschiedliche Überlegungen. Zu den Zielen gehörte, den bereits ansehnlichen, über Webstatistiken erfassten Anteil wiederkehrender Nutzerinnen und Nutzer durch zusätzliche Einsatz- und Verwendungsmöglichkeiten von LEO-BW weiter zu erhöhen. Das Portal sollte sich darüber hinaus neue Zielgruppen erschließen und insbesondere für jüngere Menschen und deren teils anders gelagerte Ansprüche attraktiver werden.

Schließlich erschien es aus unmittelbarem Eigeninteresse bezüglich des inhaltlichen Umfangs sowie der Verbesserung der Datenqualität

6 Vgl. Daniel Fähle/Wolfgang Krauth: LEO-BW – Landeskundliches Informationssystem Baden-Württemberg. In: Ellen Euler u. a. (Hgg.): Handbuch Kulturportale. Online-Angebote aus Kultur und Wissenschaft, Berlin/Boston 2015, S. 284-291, DOI: [10.1515/9783110405774-027](https://doi.org/10.1515/9783110405774-027); Daniel Fähle/Andreas Neuburger: Landesgeschichte im digitalen Wandel: das landeskundliche Informationssystem LEO-BW. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 150 (2014), S. 559-568.

7 Der *Facebook*-Kanal von LEO-BW wird seit 2015 betrieben; URL: <https://www.facebook.com/LEOBW2012>.

8 URL: https://twitter.com/LEOBW_1.

im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung des Portals wichtig, Beteiligungshürden zu reduzieren und LEO-BW in eine neue Richtung zu entwickeln. Rückmeldungen von Nutzerinnen und Nutzern – etwa mit Korrekturhinweisen – waren bislang vorrangig per E-Mail möglich. Dementsprechend zurückhaltend wurden sie genutzt. Dennoch: Immer wieder wurden der LEO-BW-Redaktion sporadisch Fotos oder manchmal auch Hinweise auf interessante Orte und Plätze mit landesgeschichtlicher Relevanz von Bürgerinnen und Bürgern zugeschickt – ein Potenzial war hier bereits erkennbar. Die Absender, das war schnell klar, verfügten häufig über eine sehr viel detailliertere Kenntnis der Besonderheiten vor Ort. Für diese Form des Inputs bzw. der Partizipation sollte ein geeigneter Weg gefunden werden, sozusagen ein passender »Workflow«. Dieser sollte zweckmäßig und zeitgemäß sein, zugleich aber auch Spaß beim Mitmachen bieten.

Ein besonderer Stellenwert parallel zur Reduzierung der Distanz zwischen den Nutzerinnen und Nutzern und dem LEO-BW-Team kam außerdem der Absicht zu, LEO-BW um eine »Citizen-Science«-Komponente zu erweitern. Im Hintergrund stand das Bewusstsein, dass jenseits des vom Landesarchiv und den Partnereinrichtungen beigesteuerten Angebots auch das reich vorhandene landeskundliche Wissen der Menschen im Land einen erheblichen Gewinn und Mehrwert darstellen würde. Eine Einbeziehung dieser Kenntnisse durch Einspeisung in das Portal war bis dahin nicht vorgesehen. Dementsprechend waren weder ein technischer Workflow noch ein Präsentationskonzept vorhanden, um Daten etwa von Einzelpersonen oder rechtlich beziehungsweise organisatorisch schwach verfassten Vereinigungen über LEO-BW zugänglich zu machen.

»Mein LEO-BW«: Das Portal wird interaktiv

Die im Landesarchiv ähnlich wie in vielen anderen Kultureinrichtungen lange geübte Zurückhaltung gegenüber offenen, interaktiven Funktionen führte zu einem längeren Diskussions- und Entscheidungsfindungsprozess. Neben konkretem Gegenstand und Funktionsumfang möglicher interaktiver Angebote war insbesondere deren Beziehung zu

den »etablierten« Inhalten in LEO-BW zu klären. Ein Teil der Vorbehalte bezog sich dabei auf Zweifel an der inhaltlichen Qualität der Beiträge von Nutzerinnen und Nutzern bzw. auf die Qualitätssicherung generell. Im Hinblick auf Korrekturhinweise wurde die Frage aufgeworfen, ob und wie überhaupt eine Prüfung der Stichhaltigkeit eingehender Änderungsvorschläge erfolgen könnte. Hinzu kamen Ängste vor mutmaßlich oder offenkundig rechtswidrigen Beiträgen oder Befürchtungen gegenüber virtuellem Vandalismus. Mit Blick auf den notwendigen Aufwand für die Kontrolle der von außen beigesteuerten Daten ergab sich hieraus die Erwartung, dass die Betreuung des Angebots seitens des LEO-BW-Teams am Landesarchiv zeitintensiv sein würde, so dass bei gleichbleibender Personalausstattung zwangsläufig eine Reduzierung anderer Arbeitsfelder die Folge wäre. In die Konzeption des Projekts »Mein LEO-BW« waren naturgemäß auch die Kooperationspartner des Portals einbezogen und brachten neben ihrer jeweiligen Sichtweise zum Teil auch eigenen Erfahrungsschatz mit ein. Während sich ein Teil der Kooperationspartner offen zeigte, existierten bei einer kleineren Anzahl von Einrichtungen bzw. Akteuren grundsätzliche Vorbehalte. Kontrovers erörtert wurde die Frage, inwieweit Nutzerinnen und Nutzer innerhalb des Portals für andere sichtbar aktiv werden dürfen und auf welche Weise *user generated content* innerhalb von LEO-BW präsentiert werden kann.

Nach der Konkretisierung der konzeptionellen Überlegungen boten vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg über anderthalb Jahre zur Verfügung gestellte Sondermittel zwischen 2017 und 2019 schließlich die Umsetzungsperspektive für eine erste Ausbaustufe. Mit dem Abschluss des Projekts im Frühjahr 2019 hat sich das Erscheinungsbild von LEO-BW entsprechend verändert. Optisch abgegrenzt können das Datenangebot wie auch die redaktionell gepflegten Seiten seither kommentiert und anderen Nutzerinnen und Nutzern empfohlen werden. Voraussetzung ist die Registrierung über eine E-Mail-Adresse. Sämtlicher *user generated content* wird zwar mit Blick auf mögliche Rechtsverletzungen gesichtet, aber nicht inhaltlich redigiert. Die Inhalte der Partneereinrichtungen und die der Nutzerinnen und Nutzer stehen sich wechselseitig ergänzend nebeneinander.

Über den eigenen Account stehen Nutzerinnen und Nutzern ferner persönliche Bereiche zur individuellen Zusammenstellung von Infor-

mationen und als Ausgangspunkt für deren Weiterbearbeitung zur Verfügung. Die hier verwalteten Merklisten können veröffentlicht, thematisch gegliedert und geteilt werden. Um innerhalb von LEO-BW funktional einheitlich zu bleiben, erfolgte die Anpassung dabei für den gesamten Datenpool wie auch für das redaktionell betreute Portalangebot.

Ein inhaltlich mit dem Facebook-Auftritt verzahnter Blog rundet das interaktive Angebot ab. Neben Neuigkeiten zum Portal bieten die dortigen Posts bebilderte Beiträge zu landeskundlichen Themen aus unterschiedlichen Kontexten.

Eine Mitmach-App für LEO-BW

Als innovativer Kern des Projekts »Mein LEO-BW« ging im April 2019 die App »Landauf LandApp – Entdecke Dein Ba-Wü«⁹ an den Start – ohne dabei selbst technisch Teil des »Mutterportals« zu sein. Das Produkt basiert stattdessen auf der Plattform *Spotteron*,¹⁰ die im Kontext von *Citizen Science* bereits etabliert war und die viele der Anforderungen¹¹ schon erfüllte und relativ schnell und kostengünstig¹² einsatzbereit war. Zusätzlichen Mehrwert bietet die Vernetzung mit ähnlichen Bürgerwissenschafts-Projekten, etwa durch ein gemeinsames Konto für Nutzerinnen und Nutzer, aber auch im Hinblick auf die projektübergreifende Nachnutzung einschlägiger Softwareanpassungen. Neben Mobilgeräten ist die Software auch auf Tablets oder Desktop-PCs als Web-App verwendbar.¹³

Über die App erhalten Nutzerinnen und Nutzer erstmals die Möglichkeit, Daten bereitzustellen, die anschließend in die Daten-

9 URL: <https://www.leo-bw.de/landauf-landapp>.

10 URL: <https://www.spotteron.net/de/>.

11 Zu den zentralen Anforderungen gehörten insbesondere eine interaktive Kartengrundlage mit Lokalisierungsfunktion sowie eine kompakte Erschließungsoberfläche mit Upload-Möglichkeit für Fotos.

12 Die Kosten des Projekts lagen in einem mittleren fünfstelligen Bereich.

13 Vgl. zur LandApp jetzt auch Zoé Sona: Geisteswissenschaftliche Citizen Science-Projekte mit Open Data-Ansatz in deutschen Gedächtnisinstitutionen (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft 466), Berlin 2021, bes. S. 47-55, URL: <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/23144>.

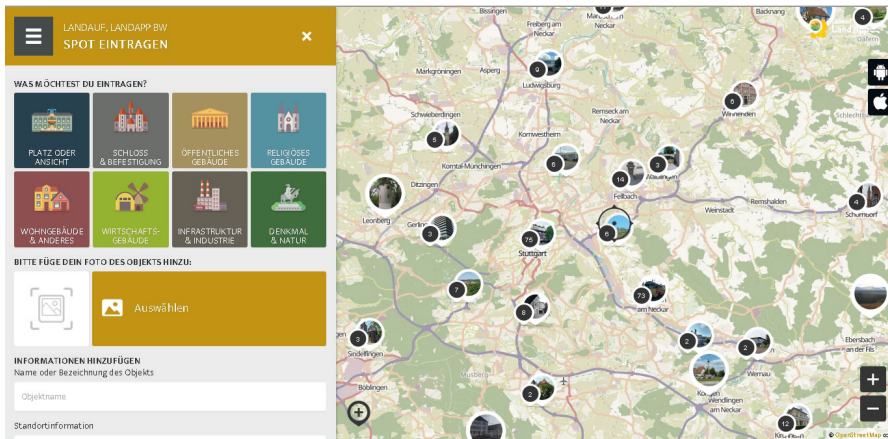


Abb. 2: Oberfläche der App mit interaktiver Karte

haltung von LEO-BW integriert werden können. Konkret geht es dabei um den Upload von Fotos und Beschreibungstexten. Die Entscheidung für diese Materialien fiel bewusst, da geeignete Bilder technisch einfach von jedermann herzustellen sind und somit – verglichen etwa mit der Transkription von Urkunden oder Dokumenten in Kurrent- oder Kanzleischrift – eine deutlich größere Breitenwirksamkeit zu erwarten war.

Funktionsweise

Die Bedienung der App ist einfach: Im Anschluss an den Download und die Registrierung kann die Erfassung der Spots beginnen. Grundlage für die Verortung der Spots im Raum ist unter anderem ein Kartendienst von *Open Street Map*, in dem die eingetragenen Spots als Punktkoordinaten verknüpft werden. Bei der Erstellung von Spots bietet sich die Auswahlmöglichkeit aus acht Hauptkategorien.¹⁴ Diese gliedern sich jeweils in eine Anzahl Unterkategorien auf und bilden zusammen mit dem Profilnamen des Urhebers beziehungsweise der Urheberin, der Koordinate und einer Datumsangabe ein Minimalset strukturierter Daten. Im Anschluss an die Auswahl des Fotos (sei es über die Herstellung direkt vor Ort über die App

14 Die Kategorien lauten: Platz oder Ansicht, Schloss und Befestigung, Öffentliches Gebäude, Religiöses Gebäude, Wohngebäude und Anderes, Wirtschaftsgebäude, Infrastruktur und Industrie, Denkmal und Natur.

oder aus einem Speicherordner) besteht die Möglichkeit, Objektname und Standortinformationen (oft eine Adresse) zur Lokalisierung des Spots sowie über ein optionales Freitextfeld eine Objektbeschreibung zu ergänzen. Bereits vorhandene Spots können um zusätzliche Bilder zu Serien erweitert werden, etwa Detailaufnahmen oder dasselbe Motiv zu einer anderen Jahreszeit.

Um die Weiterverwendung der Motive und Beschreibungen gewährleisten zu können, müssen Nutzerinnen und Nutzer ihre Beiträge unter der CCo-Lizenz¹⁵ zur Verfügung stellen. Auf diese Weise entstehen offene Daten, die nicht nur für LEO-BW nachgenutzt werden können. Erste Abzüge der App-Daten im Umfang von etwa 12.000 Datensätzen sind bereits ins Portal integriert worden.

Ergänzend zum Workflow der Datenbereitstellung bietet »Landauf LandApp« eine Reihe von Zusatzfunktionen, die Nutzerinnen und Nutzern ein Feedback geben und innerhalb der App den einfachen Austausch mit anderen Anwenderinnen und Anwendern ermöglichen. Neben eher spielerischen Elementen wie der Vergabe allgemein einsehbarer digitaler Abzeichen je nach Anzahl der hochgeladenen Beiträge, können Spots anderer Personen mit Likes versehen, kommentiert oder geteilt werden. Eine in der App frei zugängliche Statistik dokumentiert darüber hinaus (wenn auch sehr grob) die Aktivitäten der Nutzerinnen und Nutzer und bietet insbesondere Rückschlüsse auf die dokumentierten Objektkategorien.

Wer sind die beitragenden Nutzerinnen und Nutzer?

Über die Erhebung der erwähnten statistischen Daten lassen sich aus der App heraus grobe Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der Community von »Landauf LandApp« und über ihre Aktivitäten ziehen. Dabei fällt auf, dass mehr Männer als Frauen Content beitragen. Profilbilder und Altersangaben (die jeweils freiwillig sind) deuten auf einen überwiegenden Personenkreis von im Schnitt über 40 Jahren hin. Neben einigen treuen »Powerusern« mit sehr vielen Beiträgen ist festzustellen,

15 URL: <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de>. Mit dieser Lizenz verzichten Urheberinnen und Urheber auf ihre Schutzrechte an den beigesteuerten Fotos.

dass ein Teil der Nutzerinnen und Nutzer sich eher punktuell beteiligt und die Aktivitäten nach einer gewissen Zeit wieder einzustellen scheint. Andererseits kommen aber auch immer wieder neue Beitragende hinzu. Für eine Selbstverbreitung auf niedrigem Niveau spricht dabei, dass Beiträge aus der App zwar immer wieder in den *Social-Media*-Kanälen von LEO-BW gepostet werden, darüber hinaus aber seit der Startphase keine systematische Werbung mehr stattfindet.

Bei der Analyse der regionalen Aktivität der Nutzerinnen und Nutzer zeigt sich recht deutlich, dass die meisten Personen Spots ihrer Wohnorte oder der näheren Umgebung beitragen und somit eine ihnen gut bekannte und vertraute Umgebung dokumentieren. Ein kleinerer Teil der Beitragenden zeichnet sich durch einen weiteren Aktionsradius aus. Von größeren Ausflügen oder Reisen stammende Beiträge scheinen demgegenüber eher die Ausnahme zu sein.

Bilanz

Nach etwa drei Jahren lässt sich eine sehr erfolgreiche Zwischenbilanz des Projekts »Mein LEO-BW« und insbesondere der App-Nutzung ziehen. In »Landauf LandApp« sind inzwischen gut 13.000 Bildbeiträge von über 100 Nutzerinnen und Nutzern hochgeladen worden – viele davon mit einer Beschreibung der abgebildeten Motive. Erfüllt hat sich in diesem Zusammenhang die Hoffnung, dass nicht vorrangig die berühmten Sehenswürdigkeiten, sondern auch und gerade die unbekannteren Schätze und Kleinode in der Fläche des Landes fotografiert und eingestellt werden. Nach und nach entsteht eine umfangreiche, für einige Orte, Städte und Landstriche in Baden-Württemberg inzwischen sehr dichte Dokumentation. Unabhängig von der Bekanntheit der Objekte sind jenseits der städtischen Zentren auch die weiträumigen ländlich geprägten Gebiete des Bundeslandes immer besser abgedeckt. Dies vollzog sich langsamer, kleinere Lücken finden sich zudem vor allem in Regionen mit einer geringeren Dichte an Beitragenden. Über die Möglichkeit zur Nachnutzung der Daten in LEO-BW profitiert das Portal wie erhofft enorm von den Daten. Die Bilder schließen die vielerorts vorhandenen Dokumentationslücken, so dass betreuungsaufwändige Projekte zur Einwerbung

von Bildmaterial in Zukunft verzichtbar sind. Demgegenüber fällt nicht ins Gewicht, dass innerhalb der App nur sehr begrenzt die Möglichkeit besteht, Einfluss auf das eingehende Material zu nehmen – etwa über gezielte Aufrufe oder Wettbewerbe zur Dokumentation bestimmter Objektkategorien oder schlechter dokumentierter Räume. Auch für die Beitragenden dürfte eine positive Bilanz zu ziehen sein. Schließlich ergibt sich aus dem Einsatz insbesondere der App die Gelegenheit, nicht nur die eigenen Beobachtungen und Fotos ortsbezogen und strukturiert ablegen zu können, sondern sich zugleich intensiver mit Kultur und Geschichte seiner Umgebung auseinanderzusetzen – ob im Heimatort oder bei Ausflügen.

Perspektiven

Mit der Modernisierung und interaktiven Erweiterung des Angebots ist es gelungen, die Attraktivität von LEO-BW weiter zu steigern und neue Nutzergruppen gewissermaßen als »Prosumer« zu gewinnen. Die bereits zuvor stetige positive Entwicklung der Nutzerzahlen wurde über die Beteiligungsmöglichkeiten nochmals verstärkt.

So fallen die bisher gemachten Erfahrungen mit interaktiven Angeboten durchweg positiv aus. Aus der intensiven Begutachtung der App-Beiträge und der Beobachtung eingegangener Kommentare zeigt sich nicht nur eine bislang durchgehend regelkonforme Verwendung der Angebote. Der Zeitaufwand für die Betreuung der App sowie der Kommentarfunktion hat sich seit der Freischaltung als gut beherrschbar erwiesen. Die bislang positiven Erfahrungen lassen Überlegungen zu, Kontrolldurchgänge zukünftig zu straffen und auch weniger häufig direkt nach der Funktionserweiterung durchzuführen.

Auch mit Blick auf die erwünschte Verbesserung des Angebots von LEO-BW haben sich die in das Projekt »Mein LEO-BW« gesetzten Hoffnungen erfüllt: Über die App tragen Nutzerinnen und Nutzer mit zahlreichen Bildern und Bildbeschreibungen aktiv zu den Inhalten des Portals bei und schließen wie erhofft zahlreiche Lücken in der vorhandenen Fotodokumentation. Die über die Kommentarfunktion eingegangenen Korrekturhinweise und ergänzenden Informationen

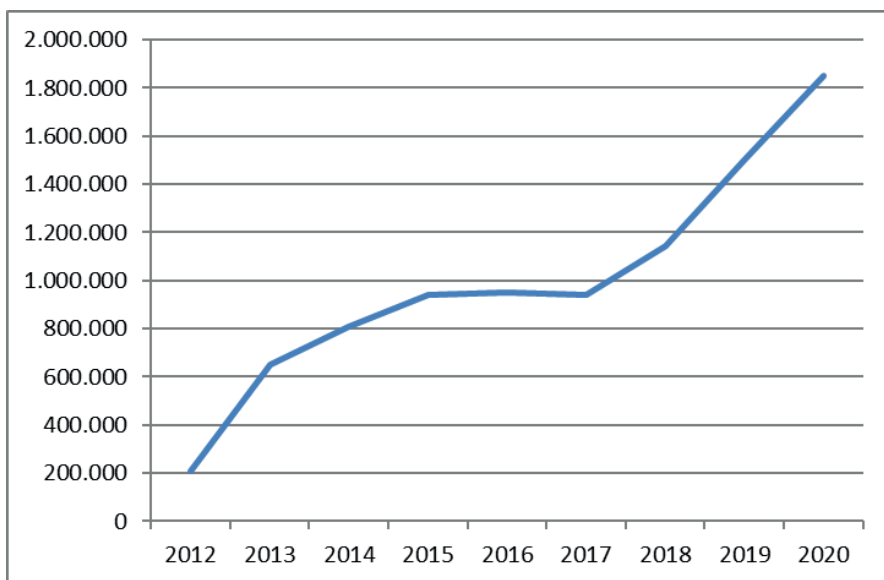


Abb. 3: Entwicklung der Nutzungszahlen (Visits) seit 2012

verbessern darüber hinaus das Datenangebot und die Datenqualität von LEO-BW. Mehrfach boten entsprechende Rückmeldungen auch Anlass, in den Datenlieferungen des Landesarchivs und anderer Kooperationspartner falsche Ortsbezüge, Inhalts- oder Datenangaben aufzuspüren und zu korrigieren.

Wie erhofft vereinfacht hat sich der Kontakt zwischen Nutzerinnen und Nutzern und dem LEO-BW-Team – wenngleich auf bislang noch überschaubarem Niveau. Parallel wird auch weiter die konventionelle Kontaktaufnahme per Mail verwendet, vermutlich insbesondere von Personen, die sich nur selten im Angebot von LEO-BW bewegen oder Vorbehalte gegenüber einer Registrierung hegen. Weniger erfüllt hat sich die Erwartung, dass über Kommentare und Empfehlungen Nutzende untereinander in Austausch treten.

Perspektivisch geplant ist die engere technische Einbindung der Landauf LandApp-Daten in LEO-BW. Konkrete Möglichkeiten bietet etwa ein GIS-Layer zur Visualisierung der App-Beiträge. Ferner soll in einem nächsten Ausbauschnitt über die Anreicherung mit geografischen Normdaten die Zusammenführung der Fotos mit verwandten Portalangeboten des Landesarchivs und anderer LEO-BW-Partner hergestellt

werden, insbesondere zu den umfangreichen Ortsinformationen zu allen Wohnplätzen in Baden-Württemberg.

Zusätzlich zu den geprüften Wissensbeständen institutioneller Akteure direkt auf die Kenntnisse der Menschen im Land zurückzugreifen, war für das Landesarchiv und die an LEO-BW beteiligten Partnereinrichtungen ein großer Schritt. Aus Sicht des LEO-BW-Teams hat sich der für das Portal neue Ansatz voll bewährt, so dass die weitere Ausdifferenzierung der bürgerwissenschaftlichen¹⁶ Komponenten im Portal geplant ist. Um auch auf anderen Feldern vorhandenes Wissen der Menschen im Land abzuholen und einzubinden, könnte eine künftige Ausbaustufe von »Mein LEO-BW« etwa den Upload von Texten und AV-Materialien sowie Annotationen ermöglichen. Auf diese Weise könnte sich das Portal zu einer *Citizen-Science*-Plattform für unterschiedlich ausgerichtete Projekte entwickeln, die vom Landesarchiv, aus den Reihen der Kooperationspartner oder womöglich auch von Vereinen oder anlassbezogen agierenden Gruppierungen initiiert und betreut werden.